

Predigt am 9. Sonntag i. Jkr. – C – 1./2.6.2013

Lk 7,1-10

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Ihr kennt sicher den alten Schwarz-weiß-film „**Das Lied der Bernadette**“, eine sehr rührende und fromme Verfilmung der Erscheinungen in Lourdes.

Ich habe – so glaube ich – den Film nie gesehen, ohne dass mir die Tränen gekommen sind: diese Armut der kleinen Bernadette und ihrer Familie und dann auch das Problem, dass ihr niemand glaubte, dass ihr die Gottesmutter erschienen ist. „Das Lied der Bernadette“ geht auf das gleichnamige Buch des österreichisch-amerikanischen Autors **Franz Werfel** zurück.

2. Das interessante an der ganzen Sache ist und das habe ich erst vor ein paar Jahren mitbekommen: Franz Werfel ist gar kein Katholik, nicht einmal Christ.

Franz Werfel ist Jude; ein Jude, der auf der Flucht vor den Nazis eine Zeit lang in Lourdes lebte und dann die Flucht über die Pyrenäen nach Amerika schaffte. ... **total spannend: ein Jude, der die Heiligkeit dieses Ortes, der die Nähe Gottes in Lourdes spürte**, sodass er damals dort versprochen hat: „wenn ich heil nach Amerika komme, schreibe ich ein Buch über Lourdes. Ja, sein Gebet ist erhört worden, er kam heil nach Amerika und schrieb „das Lied der Bernadette“.

3. Diese Geschichte vom Lied der Bernadette – geschrieben von einem Juden – ist mir eingefallen, als ich das heutige Evangelium gelesen habe: **das Evangelium vom Hauptmann von Kafarnaum.**

... ein Evangelium, das wir alle gut kennen!

Ein römischer, also ein heidnischer Hauptmann, der Jesus voll Vertrauen aber dennoch sehr selbstbewusst bittet bzw. bitten lässt, dass dieser seinen todkranken Diener wieder gesund macht.

Was man da leicht überhört, ist der Respekt eines Heiden vor den Juden: Wenn nämlich Jesus das Haus dieses Heiden betreten würden, würde er unrein werden. Deshalb diese Worte: Ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst.

4. Nicht oft wird von so einer Reaktion Jesu berichtet: Jesus war erstaunt.

Jesus war erstaunt über solch einen Glauben an sein heilendes Wirken.

Ja, manchmal haben wirklich Nichtchristen das größere Gottvertrauen, vielleicht sogar den tieferen Glauben.

Vielen Menschen hat der Jude Franz Werfel das wunderbare Geschehen von Lourdes nahe gebracht, das heilende Wirken Gottes, das von diesem großen Kraftort Lourdes ausgeht.

Und auch der römische Hauptmann, ein Ausländer, einer mit einer anderen Religion, wird von Jesus als Vorbild hingestellt.

5. Interessant ist ja auch, dass dieser römische Hauptmann ohne es zu vermuten in unserer katholischen Kirche ganz berühmt wurde.
Ähnlich wie Pontius Pilatus im Credo sind die Worte des römischen Hauptmannes an einer sehr zentralen Stelle unserer Messfeier:

In jeder Messe zitieren wir ihn, machen wir seine Worte zu unseren Worten:

**Herr, ich bin nicht würdig,
dass du eingehst unter mein Dach,
aber sprich nur ein Wort
und so wird meine Seele gesund.**

Ich habe mich gefragt, ich frage mich,
ob wir diese Worte, die wir in jeder Messe sprechen,
oft nicht zu gedankenlos sprechen?

6. Ich lade euch ein, dass wir diese Worte vor der Kommunion mal ein wenig genauer anschauen!

**Herr, ich bin nicht würdig,
dass du eingehst unter mein Dach, ...**

Ich weiß es nicht, aber manchmal habe ich die Vermutung, dass die Worte nur in den beiden Extremen vorkommen.

Entweder man ist so skrupulos,
dass man sich vor Gott wie ein Nichts vorkommt, und hat Angst, dass man die Kommunion unwürdig empfängt,
oder die Worte haben so keine Bedeutung, dass sie eher heißen müssten: wenn es mir grad mal in den Kram passt, gehe ich in die Kirche und dann selbstverständlich auch zur Kommunion.

**7. Herr, ich bin nicht würdig,
dass du eingehst unter mein Dach,...**

Das ist im Grunde genommen dasselbe Bekenntnis wie das Kyrie am Anfang der Messe: „**Herr, erbarme dich unser**“, das zum Ausdruck bringt, dass nicht ich sondern dass Gott der Herr meines Lebens ist.

**Niemand von uns ist würdig, dass Gott zu uns kommt,
aber ER w i l l zu uns kommen.**

Er will in unser Leben kommen

und das feiern wir an Weihnachten und in jeder Messe.

**... aber sprich nur ein Wort
und so wird meine Seele gesund.**

Wie schaut unser Glaube, unser Gottvertrauen aus?

Glaube ich, dass Gott in der Hl. Kommunion meine Seele gesund machen kann und macht?

8. Liebe Pfarrgemeinde!

Der Hauptmann von Kafarnaum,
dieser heidnische – dieser scheinbar ungläubige –
Ausländer möchte uns ermutigen,

in jeder Messe zur Hl. Kommunion zu gehen
im Wissen, dass niemand von uns würdig ist
und dennoch eingeladen ist,
sich von Jesus heil und gesund machen zu lassen.

Ich möchte euch jeder und jedem einzelnen zum Schluss nochmals die Frage stellen:

Glaubst du daran, dass Gott deine Seele gesund machen kann, dass er dich heil machen kann?